

Einladung zum Gastvortrag

Dr. Claudia Delank

(Sachverständigenbüro Berlin)

Aufgaben und Herausforderungen eines Sachverständigen für Ostasiatische Kunst



Dienstag, 18. Juli 2017, 16–18 Uhr ct, Hörsaal B
Kunsthistorisches Institut, Ostasiatische Kunstgeschichte
Koserstr. 20, 14195 Berlin

Nach einer Einführung in die Ausbildung, Qualifikationen und Voraussetzungen für eine Bestellung als Sachverständige werden zunächst anhand von anonymisierten Fallbeispielen Grundlagen der Begutachtung von ostasiatischen Kunstgegenständen aus Bronze, Terrakotta, Porzellan und Holz vorgestellt. Dabei wird der Fokus zum einen auf der Inaugenscheinnahme und der kunsthistorischen Einschätzung als Grundlagen jeder Expertise, zum anderen auf der Anwendung von wichtigen materialwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden (Thermolumineszenz-Tests, Röntgenaufnahmen, Bindemittelanalyse u.a.) liegen. Kunstsachverständige arbeiten nicht nur eng mit Privatsammlern und Museen zusammen, sondern vor allem mit Gerichten, Versicherungsgesellschaften und Steuerberatern. Die Untersuchung zur Plausibilität von Kunstschäden und die Bedeutung des Kunstmarktes für die Wertermittlung von Sammlungen und Kunstwerken sollen ebenso thematisiert werden. Im zweiten Teil des Vortrages werden die Herausforderungen, Chancen und Risiken einer Sachverständigentätigkeit vorgestellt, mit einem besonderen Augenmerk auf die Selbstständigkeit. Der Vortrag im Rahmen der Vorlesung „Die materielle Kultur Ostasien“ möchte in die Tätigkeit des Kunstsachverständigen im Bereich der Ostasiatischen Kunst einführen und dabei Ausbildung und Arbeitsmethoden sowie besondere Herausforderungen dieses Berufsbildes beleuchten.

Dr. Claudia Delank ist von der Industrie- und Handelskammer Berlin öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Alte und Zeitgenössische Ostasiatische Kunst und Repräsentantin des Oxford Authentication Ltd. für das TL-Testing von Ton-, Steinzeug- und Porzellanobjekten für Deutschland und Zentraleuropa. Sie studierte Anglistik, Ostasiatische Kunstgeschichte und Japanologie an den Universitäten Tübingen, Köln und Cambridge. Nach ihrer Promotion war sie als Lektorin in Japan und als Lehraufträge an den Universitäten Trier, Köln, Bonn, FU Berlin und der Kunstakademie Düsseldorf tätig. Von 1996 bis 2014 führte sie eine Galerie für zeitgenössische Kunst aus Japan und Europa. Sie kuratierte mehrere Ausstellungen und hat zur japanischen Kunst und zum Japonismus umfassend publiziert.